



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

19 (20.1.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-74055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-74055)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2736.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Erweiterung 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Interesse:
Die Colonie-Zelle 20 Pfg.
Die Anzeigen-Zelle 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

№ 6, 2

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

№ 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Ernst Otto Kopp,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den literarischen:
Karl Apfel,
Redaktionsrath und Verlag des
Dr. F. Haack'schen Buch-
handels.
(S. Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des badischen
Bürgerhospital's.)
Königlich in Mannheim.

Nr. 19.

Donnerstag, 20. Januar 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Das Ansiedlungswerk im Osten.

Der Gesetzentwurf, der zur Weiterführung des Ansiedlungswerkes in den Ostmarken die zweiten 100 Millionen Mark auswirft, ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen und wird vielleicht schon heute zur Beratung kommen. Es ist dies keine ausschließlich preussische, sondern im hohen Grade allgemein deutsche Angelegenheit. Haben doch gerade aus unlerem Südwesten, aus Baden und Württemberg, bereits viele Ansiedler ein Heim im deutschen Osten gefunden. Der Gedanke, gegen die anbringende Slamenfluth ein deutsches Volkwerk in den Grenzprovinzen zu errichten, wird in allen deutschen Kreisen beifällig begrüßt werden. Wie bei der Martenerdrolage, heißt es auch hier: vorarbeiten und nicht zu spät eingreifen! Das Ansiedlungsgesetz besteht aus einem einzigen Artikel, worin dafür Sorge getroffen wird, daß das Ansiedlungswerk fortgeführt wird, so lange es die schwierigen nationalen Verhältnisse in Westpreußen und Polen erfordern. In dem Ansiedlungsgesetz vom Jahre 1886 ist bestimmt, daß die Rücknahmen des Fonds vom 31. März 1907 der allgemeinen Staatskasse anheimfallen sollen. Diese Klausel wird beseitigt; statt dessen werden die Einnahmen dem Fonds selbst wieder zuzuführen, bis die Aufgaben der Siedlungspolitik erfüllt sind.

Die Begründung, die dieser Erhöhung des Ansiedlungsfonds auf insgesamt 200 Millionen Mark beigefügt ist, überzeugt nach allen Richtungen hin, sowohl in der Darlegung der großpolitischen Bewegung wie in dem Nachweis, daß die Ansiedlungskommission bisher ihren Aufgaben vollkommen gerecht geworden ist, und daß der preussische Staat damit national, sozialpolitisch und wirtschaftlich eine Arbeit leistet, die seinen besten Traditionen entspricht. Der Ursprung und die Erscheinungsformen der nationalen Gegensätze sind treffend umschrieben. Fortgesetzt findet eine Verschiebung zu Ungunsten des deutschen Elements statt. Ein kinderreicher, ländlicher polnischer Kleinbau mit niedriger Lebenshaltung, unterstützt durch die Anziehungskraft des Westens, schiebt den Deutschen hinaus. In dem städtischen Mittelstand nimmt ein polnisches Element überhand, das sich nicht nur von der deutschen Bevölkerung absondert, sondern auch die von der deutschen Kultur gebrachte Intelligenz demnach zu nationalpolnischen Zwecken gebraucht, daß schließlich eine unmittelbare Bedrängung der deutschen Bevölkerung in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung die Wirkung ist. So die dem Gesetzentwurf beigegebene Begründung, die damit ein genaues Abbild der Thatsachen gibt, und beweist, wie tief die Regierung auch von der Gerechtigkeit der Sache überzeugt ist, die sie im Osten zu vertreten hat.

Ebenso überzeugend ist der Nachweis, wie sehr bisher schon die Ansiedlungskommission ihren Aufgaben gerecht geworden ist, dank des reichen Schatzes von Erfahrungen, der in der Beratung derselben verflochten ist, und der liebevollen Pflege, welche seitens derselben insbesondere die Stammesangehörigen der einzelnen Ansiedler finden. Die Denkschrift weist darauf hin, daß bereits 2200 Ansiedler auf 44.000 ha angeführt sind; daß weiter 56.000 ha von der Kommission selbst bewirtschaftet und für die Ansiedlung hergerichtet werden; daß die Kommission am 1. April 1898 nur noch 20 Mill. M. zur Verfügung hat, die sie in der Hauptsache dazu verwenden muß, um die in ihrem Besitz befindlichen Güter zu Siedlungen und bäuerlichen Gemeinden umzuwandeln. Sie hebt schließlich hervor, daß eine der Hauptaufgaben der Ansiedlungskommission doch auch darin besteht, geistige, arbeitsame und kapitalreiche Elemente aus allen Theilen Deutschlands heranzuziehen und dadurch der ländlichen Bevölkerung der Ansiedlungsprovinzen einen werthvollen Gewinn an Intelligenz zuzuführen, die sich nicht nur in der wirtschaftlichen Hebung der Provinzen, sondern auch der Hebung des Gemeinbewusstseins äußert. Zur Verabfolgung dieser, die trotz dieser gewichtigen Argumente keinen andern Standpunkt als den rein geschäftlichen zu versetzen vermögen, wird nachgerechnet, daß die Gekoster der Ansiedlungskommission sich immerhin bis zu 21 Proz. unter Berücksichtigung der allgemeinen Verwaltungs-kosten vermindern, wozu der Gewinn kommt, der dem Staate der Erhöhung der Steuerkraft der an die Stelle geschwächten Grundbesitzes getretenen bäuerlichen Betriebe erwächst.

Die Staatsregierung ist sich ihrer Pflicht bewußt, und darum hat sie beschlossen, die Arbeiten der Ansiedlungskommission zu fördern, zumal wo sie ausblühen und Erfolge versprechen, und auf der anderen Seite die starken Gegenströmungen einen besonders kräftigen Schutz des Deutschtums erfordern; — so die Begründung des Gesetzentwurfs. In den Ostmarken wird die deutsche Bevölkerung daraus die stärkste Gewißheit entnehmen, daß sie eine mächtigste Staatsgewalt hinter sich hat, die sich durch keinerlei Mächenschaften von ihrem Wege abbringen lassen wird, und im Süden und Westen werden die Verhandlungen über das Gesetz die Augen wieder auf die nationale Arbeit im Osten lenken, die zu verbinden hat, daß sich bis ins Herz des Deutschen Volkes allmählich ein polnischnationaler Fremdbesitz per Hinterrück, der in kritischen Stunden eine schwere Gefahr für das Reich bedeutet.

Deutsches Reich.

Die Erzbischöfliche Frage in Baden dürfte in der nächsten Zeit eine endgültige Lösung finden. Wie der Str. Post aus ganz zuverlässiger Quelle mittheilt wird, hat das erzbischöfliche Domkapitel in Freiburg auf sein Wahlrecht verzichtet, und es wird in Folge dessen der apostolische Stuhl im Einverständnis mit der großherzoglichen Regierung den Domkapitular Monsignore Dr. Rudolf Behre zum Erzbischof von Freiburg ernennen. Diese Nachricht, sagt das Blatt, wird überall auch außerhalb Badens mit lebhafter Freude begrüßt werden. Behre gehört schon seit 25 Jahren dem Domkapitel zu Freiburg an; er steht im 72. Lebensjahr. Der künftige Erzbischof von Freiburg ist ein edler Priester, ein milde und verständlicher Charakter. Monsignore Dr. Behre sollte schon vor Jahren (anstatt des Dr. Kloss) zum Erzbischof von Freiburg gewählt worden, aber in seiner großen Bescheidenheit hat er diese Würde, ebenso auch das Amt eines Erzbischofsverwesers, das man ihm einstimmig übertragen wollte, entschieden und beharrlich abgelehnt.

Die Budget-Kommission des Reichstags berathet den Postetat und nahm einstimmig die Resolution Hammacher an, die verlangt, daß die Annahme und Stellung von Postposten an Sonn- und Festtagen außer der Weihnachtszeit nur Vormittags stattfinden sollen. Nach einer Forderung Paosches sind Civilianwärter zur Postbetriebsprüfung zuzulassen. Staatssekretär Bobbelski ersucht, die wichtige Forderung der Anstellung sowie der Personalreform überhört bis nach der Telephonreform zurückzustellen. 1897 seien bereits 3000 weibliche Angestellte bei der Reichspost gewesen. Die Kommission lehnte die Gleichstellung der Postsekretäre mit den Gerichtssekretären ab.

Von der Marine.

Der Dampfer „Darmstadt“, der die eigentlichen Besatzungstruppen für Kiautschau an Bord hat, darf um den 25. d. dort erwartet werden, mit dem Artilleriekommando um den 31. d. das Eintreffen des Prinzen Heinrich mit „Deutschland“ und „Gefion“ wird wohl in die zweite Hälfte des Februar fallen.

Zur Flottenfrage.

Landtagsabgeordneter Dr. Jäger-Speyer, der kirchliche Reichstagskandidat für Hamburg-Kiel und einer der führenden Männer im bayrischen Centrumsaus, führte auf einer Landtagerversammlung aus, daß der Reichthum und die Wohlhabendheit des Reiches vielfach auf dessen Wehrkraft beruhen, die hinwiederum beruhend auf der Arbeit wirke. Der deutsche Seehandel sei nach dem englischen der bedeutendste. Es läge also Interesse für Deutschland vor, die wirtschaftlich so bedeutend seien, daß wir Schiffe und Marine zu deren Schutz brauchen.

Die Dresdener Handelskammer hat eine Urfrage über die Vermehrung der deutschen Kriegsflotte veranlaßt. Sämmtliche Antworten aus der Großindustrie, dem Handwerk, dem Großhandel und dem Kleinhandel sind für die Vermehrung.

In Eisenach beschloß der nationalliberale Reichsverein einstimmig seine freudige Zustimmung zu der Haltung der nationalliberalen Fraktion zur Marinemotlage, deren Annahme er erhofft.

Aus Constanst haben kaufmännische und industrielle Kreise eine Zustimmungsbefehle nach Berlin gesandt.

Deutsche in Paramaribo, Surinam, haben an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der sie diesem „unter dem Ausdruck völliger Zustimmung zu den Plänen der Regierung — die auf Schöpfung einer starken Flotte gerichtet sind — ehrenbietig mit der Bitte nahen, auch fernerhin im Reichstage dafür wirken zu wollen, daß dieser Gebanke die Zustimmung der Volksvertretung finden möge und das Ansehen der deutschen Nation, die in vielen Millionen über die ganze Welt verbreitet ist und sich allerorten ihre Eigenart und Unabhängigkeit am Mutterlande bewahrt hat, auch in den entlegensten Theilen der Welt aufrecht erhalten werde und Leben und Eigenthum der im Auslande lebenden Deutschen vor niederträgender Hand beschützt werden könne.“

Zur Lage in China.

Der „Ost-Asien.“ berichtet aus dem englischen Blatte „Shanghai News.“: „Wir haben gar nichts gegen die deutsche Besitznahme Kiautschaus einzuwenden, denn wir hoffen, dieselbe wird zur Entwicklung der natürlichen Hilfsquellen der großen Provinz Schantung führen. Man hat sie gewöhnlich für eine arme Provinz verschrien; gewiß, in einigen Theilen derselben herrscht viel Armuth, namentlich in dem Gebiet, das an den Gelben Fluß grenzt und das durch Ueberfluthung und Hungersnoth gelitten hat. Unter einer guten Regierung dürfte jedoch die Provinz sich als eine Quelle großen Reichthums erweisen. Ein bedeutender Theil, namentlich die Halbinsel, ist gebirgig, doch gibt es auch viele gutbewässerte Thäler und Ebenen und die Hügel werden stark angebaut. Außer mehreren Abarten von Eisen, das sich zum Bau vorzüglich eignet, sind die hauptsächlichsten Mineralien Kohle, Eisen,

Schwefel, Kupfer, Asbest und Gold. Die Kohle ist ausgezeichnet und in großen Mengen vorhanden, und eine Gesselschaft würde, namentlich wenn man die zur Zeit herrschenden hohen Preise für dieses Mineral in Betracht zieht, aus der Ausbeutung dieser Minen guten Gewinn erzielen. Dasselbe gilt von Eisen. Der gegenwärtige Handel der Provinz besteht zumeist aus Strohhäfen, Bohnen und Bohnenkuchen, Kadeln und Schuben; letztere werden in großen Mengen nach Japan verschifft. Die Bevölkerung ist, wie man allgemein zugibt, anfruchtbarer und ehrlicher, als die meisten Chinesen dies sind. Man schätzt die Einwohnerzahl Schantung auf 30 Millionen Seelen; hieron leben über zwei Millionen in der Präfektur Kiautschau.“

Aus Deutschsüdwestafrika.

Der jetzt in Berlin anwesende Landeshauptmann Major Leutwein hat neulich in einem Vortrage ausgeführt, daß der durch die Rinderpest entstandene Schaden sich nicht als ganz so groß herausgestellt habe, als man anfänglich befürchtet hatte, daß aber auf der anderen Seite die Lage der Colonie durch den Bahnbau eine ganz außerordentliche Förderung erhalten habe. Das Hauptgewicht scheint jetzt auf die Bestiedlung gelegt werden zu sollen, und zwar wird es sich dabei weniger um Ackerbau stellen, als vielmehr um Güter für Viehzucht im größeren Maße handeln.

Aus Lugo.

Neuerdings ist ein englischer Kapitän an der Spitze von 150 Hausas in die neutrale Zone am Volta westlich unserer Logokolonie einmarschirt und hat den daselbst gelegenen wichtigen Handelsplatz Salaga besetzt; auch soll er an anderen Punkten des Gebietes dieser Zone feste Garnisonen angelegt haben. Die endgiltige Regelung der Verhältnisse in der neutralen Zone bildet schon seit längerer Zeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Berlin und London.

Gesundheits- und Personales.

Zum Unterrichtssekretär für Kultur und Jutis im Ministerium für Sisch-Vortragen ist der Abg. Dr. Petri ernannt worden.

Prinz Heinrich v. Preußen hat Wien gestern verlassen; er wurde dort gütlich aufgenommen und nahm mit den englischen Offizieren der Garnison am Polo-Spiel theil. Die „Frankf. Zig.“ bemerkt hierzu in gehässiger, unadäquater und unpassender Weise: „Ob er dabei siegreich gewesen ist, wird nicht gemeldet.“

Die „Post“ erklärt, ihr Redakteur Fink sei auf seinen Antrag infolge neuerlicher Beschuldigungen der deutschen und amerikanischen Zeitungen (und der Anklagen Bebel's) bis zum Nachweis seiner Unschuld von seiner Stellung bei der „Post“ und im Bureau der freien-conservativen Partei seit Montag suspendirt worden.

Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Freiherr v. Gillingen; er vertrat den 7. württemberg. Wahlkreis, wo er das letzte Mal mit 828 gegen 674 Stimmen gewählt wurde. — Der frühere allliberale Abgeordnete Oboerwaltungsgerichtsrath a. D. F. Solger. — Der hervorragende Centralist L. v. Pagn in München.

Badischer Landtag.

22. Sitzung der Zweiten Kammer.

BC. Karlsruhe, 19. Januar.

Präsident Gönner eröffnet um 9½ Uhr die Sitzung. Abg. Kirchbauer wird vereidigt.

Abg. Weggold (natl.) berichtet über die Berichterstattung über die zweite Kammer. Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte, in der festgestellt wird, daß die Berichterstattung nicht als offizielle gilt.

Abg. Armbruster (Centr.) berichtet über den Gesetzentwurf betr. die Grund- und Anterpfandbücher. Das preussische Grundbuch sei das Vorbild für die Errichtung, die wir hier zu prüfen haben. Jedes liegenschaftliche Eigenthum muß in Zukunft ein Blatt erhalten, in welchem die Liegenschaft mit allen darauf ruhenden Lasten und Berechtigungen eingetragen ist. Er verweist auf den schriftlichen Bericht und beantragt Genehmigung des Entwurfs.

Abg. Fieser: Das neue Grundbuch bedeute in formeller und materieller Beziehung einen wesentlichen Fortschritt. Er erkenne die großen Verdienste des Centrums um das Zustandekommen des Gesetzes gerne an. Im Uebrigen dürfe man sich seiner Zufriedenheit darüber hingeben, daß das Gesetz im Allgemeinen Unzufriedenheit hervorrufen wird wegen der damit verbundenen Veränderungen. So sei das Vorzugsrecht des Verkäufers völlig geschwunden. Ein größerer Unterschied liege auch darin, daß das Eigenthum nicht mehr durch Uebereinstimmung der Parteien allein übergeht, sondern nur durch die sog. Auflassung, d. h. durch Entzug des Grundbuchs. Er sei ein Freund des Gesetzes. Die Zukunft werde zeigen, daß das neue Grundbuchsrecht ein großer Fortschritt sei. Die außerordentliche Vereinfachung beruhe darauf, daß für jedes Grundstück ein Blatt im Grundbuch vorhanden sei, aus dem hervorgeht, wem das Grundstück gehört und welche Belastungen (Hypotheken, Servituten) darauf liegen. Im Gegensatz dazu haben bisher die Einträge, namentlich in Folge wörtlichen Eintrags der Parteien, einen ungeheuren Umfang. Auch worden manchmal Lösungen vergessen, sobald vielfach große Anstrengung betriebe. Wenn aber nur ein Realoffenbuch vorhanden sei, so könnten sich ebenfalls Mißstände ergeben. Deshalb sei es im Gesetz vorgesehn, daß auch das Personaloffenbuch eingeführt werden kann, d. h. jeder Eigenthümer erhält ein Blatt im Grundbuche, auf dem seine Grundstücke eingetragen werden mit allen Belastungen. Ein solches System wäre für viele Gemeinde zu empfehlen. Redner fragt sodann die Groß-Regierung an, ob die Durchführung der Katastervermessung Voransetzung für die Einführung der neuen Grundbuchsordnung sei und ob sie glaube, daß im größten Theil des Landes das Real- oder das Personaloffenbuch bevorzugt wird. Redner geht sodann über zur Besprechung der einzelnen Paragraphen und hebt hervor, daß in Zukunft die Vereinfachung des Grundbuchs nur noch durch gerichtliche Anordnung oder durch Uebereinstimmung aller Interessenten erfolgen könne und weist auf die großen Kosten hin.

Aus Stadt und Land

Mannheim, 20. Januar 1898

Kaffertage der national-liberalen Partei. Die national-liberale Partei Mannheims veranstaltet auch in diesem Jahre zur Feier des Geburtsfestes unseres Reichsoberhauptes eine Festlichkeit, welche diesmal mit einem gemeinsamen Abendessen beginnt.

Deutsche Nationalversammlung. Unter den drei Orten, die auf der Berliner Versammlung des Ausschusses für deutsche Nationalversammlungen in die engere Wahl für die Feststätte gekommen sind, hat der Vize der Wald große Wahrscheinlichkeit für sich.

Bildung einer selbstständigen Gemeinde Rheinau. Wir hören, daß die Rheinau (Wes. mit Besch. S.) im Verein mit der Betriebs-Gesellschaft für den Rheinau-Damen u. beschr. S. und dem Bauverein Stengelhof (Wes. mit Besch. S.) eine gemeinschaftliche Eingabe an das Gr. Ministerium des Innern in Karlsruhe gerichtet hat.

Einige national-liberale Versammlungen soll dieser Tage noch einer Witterung des "Fälzer Botes" in Seddenheim stattgefunden haben, die nur von 7 Seddenheimer Einwohnern besucht gewesen sei.

San eines Vörsungsbundes. Wie wir hören, ist es die Absicht der biesigen Handelskammer, ihr Interesse an dem gemeinsamen Unternehmen dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie dem Pirium den Vorschlag machen wird, der Vörsungsbund solle dem in ihren Händen befindlichen Stiftungsfonds 40,000 Mark als Eigentum abtreten.

Ausstellung von Wobellen deutscher Kriegsschiffe. Um auch den Bewohnern Mannheims zur Beschäftigung der von der Reichsmarineverwaltung zur Verfügung gestellten Wobellen sämtlicher Schiffstypen der deutschen Kriegsmarine, deren Ausstellung in Stuttgart, München u. in so hohem Grade das allgemeine Interesse erregt hat, Gelegenheit zu geben, sind so wird aus von der Handelskammer geschrieben, bereits Schritte zur Beschaffung einer öffentlichen Ausstellung dieser Gegenstände am biesigen Plage eingeleitet.

Die Kosten dieses Unternehmens betragen 1800 Mark, die von der Stadt, der Handelskammer und dem Kolonialverein gemeinschaftlich getragen werden sollten. Der Stadtrat der Handels- und Industrie-Stadt Mannheim, die in so großem Umfang auf den Export angewiesen ist, hat sich aber nicht dazu anschließen können, den ihm zuzuführenden kleinen Beitrag zu zahlen.

Die Kosten dieses Unternehmens betragen 1800 Mark, die von der Stadt, der Handelskammer und dem Kolonialverein gemeinschaftlich getragen werden sollten. Der Stadtrat der Handels- und Industrie-Stadt Mannheim, die in so großem Umfang auf den Export angewiesen ist, hat sich aber nicht dazu anschließen können, den ihm zuzuführenden kleinen Beitrag zu zahlen.

Die Kosten dieses Unternehmens betragen 1800 Mark, die von der Stadt, der Handelskammer und dem Kolonialverein gemeinschaftlich getragen werden sollten. Der Stadtrat der Handels- und Industrie-Stadt Mannheim, die in so großem Umfang auf den Export angewiesen ist, hat sich aber nicht dazu anschließen können, den ihm zuzuführenden kleinen Beitrag zu zahlen.

Die Kosten dieses Unternehmens betragen 1800 Mark, die von der Stadt, der Handelskammer und dem Kolonialverein gemeinschaftlich getragen werden sollten. Der Stadtrat der Handels- und Industrie-Stadt Mannheim, die in so großem Umfang auf den Export angewiesen ist, hat sich aber nicht dazu anschließen können, den ihm zuzuführenden kleinen Beitrag zu zahlen.

Die Kosten dieses Unternehmens betragen 1800 Mark, die von der Stadt, der Handelskammer und dem Kolonialverein gemeinschaftlich getragen werden sollten. Der Stadtrat der Handels- und Industrie-Stadt Mannheim, die in so großem Umfang auf den Export angewiesen ist, hat sich aber nicht dazu anschließen können, den ihm zuzuführenden kleinen Beitrag zu zahlen.

die Notwendigkeit friedlichen Zusammenlebens der Staatsbürger katholischer und evangelischer Konfession.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan.

Fortsetzung der Beratung des Centrumsantrages auf Verschärfung einer Reihe von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs bezüglich Verhütung eines größeren Schutzes gegen die Unsitlichkeit, lex Veine.

Dr. Höffel (Reichsp.) begrüßt mit Genugthuung den Versuch, Abhilfe zu schaffen gegen unethische Auswüchse, welche die Gesellschaft verderben, und bemerkt u. a., der Grundgedanke des Gesetzes, wie er heute üblich ist auf dem Gebiete des Theaters, ist nicht geeignet, die Sittlichkeit zu fördern.

Der sächsische Ministerialdirektor Dr. Fischer wendet sich gegen Anträge und Angaben des Abg. Sebel in Bezug auf ein harmloses Reglerfest in Dresden.

Sebel (Reichsp.) führt aus, man kann sehr verschiedener Anschauung darüber sein, woher die Unsitlichkeit kommt. Ich behaupte, daß ein Kunstwert die Unsitlichkeit fördern kann. Ich behaupte, daß ein Kunstwert die Unsitlichkeit fördern kann.

S. Salisch (Konf.) vertheidigt die Polizeibehörden: Will man die Verschuldung beseitigen, dann bessere man diese Beamten auf. Man darf nicht in die länderliche Sitten bürste die Gesetzgebung nicht mit strengen Strafen eingreifen, die Gesetze sollen aber die Sitten bessern.

Z. Kraut (antif.) erklärt, seine Fraktion habe nur aus praktischen Gründen der Centrumpartei den Vortritt gelassen. Redner wendet sich gegen den Abg. Sebel und erklärt, demselben gehe jedes Organ dafür ab, über Sittlichkeit in Vergangenheit und Gegenwart zu sprechen.

Reizen (Chr.) vertheidigt sich über die einzelnen Paragraphen der Vorlage und erklärt, es handle sich nicht um das Sittlichkeits- und Schamgefühl eines Einzelnen, sondern um das der Allgemeinheit. Was haben Kunst, Literatur und Wissenschaft mit dem Unsitlichen, dem Schamlosen, dem Gemeinen zu thun?

Langmann (fr. Sp.) meint, die Jugend muß sich selbst Bahn schaffen. Wenn das Publikum unanständige Sachen nicht mehr kauft, so wird es nicht mehr lehnend sein, anjubeln. Wir sind also gewillt, dem Gedanken wahr zu treten, wie die Unsitte eingeschärft werden kann, wir sind aber nicht gewillt, dabei die Möglichkeit einer politischen Reorganisation großer Kreise in Kauf zu nehmen.

Abg. Schall (antif.) und Abg. Zimmermann wenden sich gegen mehrere Beschlüsse des Abg. Sebel, die sie für unrichtig halten, worauf letzterer antwortet, indem er auf Originale hinweist, die sich bei mehreren Gelegenheiten ereignet haben.

Abg. Fischer (natl.) legt in eingehender Redeinwanderung gegenüber dem Abg. Weeren nochmals seine Auffassung dar. Mit ihm wolle er das Schamlose bekämpfen, aber er halte so faustfäulartige Bestimmungen für gefährlich.

Dr. Spahn (Centr.) vertheidigt in einem kurzen Schlusswort noch einmal den Centrumsantrag. Der Gesetzentwurf geht an eine Commission von 14 Mitgliedern. Der Präsident macht Mitteilung von dem heute erfolgten Ableben des Abg. Fehren v. Söllingen (Reichsp.) Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr. Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern.

Die im Budget ausgewiesene Betrag von 200,000 Mark für die Vorbereitung der Einführung sei sehr gering, weshalb er annehme, daß wohl auch die Gemeinden einen Theil der Kosten zu tragen haben. Er bitte die Regierung auch über den angelegten Betrag hinaus, namentlich finanziell schwachen Gemeinden eine Unterstützung zu gewähren.

Staatsminister A. K. erwidert, daß noch 327 Lagerbücher ausstehen, die noch nicht erstellt sind, davon sollen aber nach dem Plane 1898/99 240 weitere Lagerbücher fertig werden, sodas im Jahre 1900 nur noch 87 Lagerbücher hergestellt sind. Die Regierung würde sich übrigens alle Mühe geben, dahin zu gelangen, daß die Herstellung möglichst beschleunigt werde.

Abg. Straub spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach der Erklärung des Herrn Staatsministers die Grund- und Flandbuchführung bei den Gemeinden verbleiben soll. Bezüglich der Art der künftigen Führung der Grundbuchämter wolle er sich jedoch nach der Meinung des Herrn Präsidenten, die Grundbuchorganisation heute nicht zu erörtern, seine Stellungnahme bis zur Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfs vorbehalten.

Abg. Straub spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach der Erklärung des Herrn Staatsministers die Grund- und Flandbuchführung bei den Gemeinden verbleiben soll. Bezüglich der Art der künftigen Führung der Grundbuchämter wolle er sich jedoch nach der Meinung des Herrn Präsidenten, die Grundbuchorganisation heute nicht zu erörtern, seine Stellungnahme bis zur Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfs vorbehalten.

Abg. Straub spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach der Erklärung des Herrn Staatsministers die Grund- und Flandbuchführung bei den Gemeinden verbleiben soll. Bezüglich der Art der künftigen Führung der Grundbuchämter wolle er sich jedoch nach der Meinung des Herrn Präsidenten, die Grundbuchorganisation heute nicht zu erörtern, seine Stellungnahme bis zur Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfs vorbehalten.

Abg. Straub spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach der Erklärung des Herrn Staatsministers die Grund- und Flandbuchführung bei den Gemeinden verbleiben soll. Bezüglich der Art der künftigen Führung der Grundbuchämter wolle er sich jedoch nach der Meinung des Herrn Präsidenten, die Grundbuchorganisation heute nicht zu erörtern, seine Stellungnahme bis zur Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfs vorbehalten.

Abg. Straub spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach der Erklärung des Herrn Staatsministers die Grund- und Flandbuchführung bei den Gemeinden verbleiben soll. Bezüglich der Art der künftigen Führung der Grundbuchämter wolle er sich jedoch nach der Meinung des Herrn Präsidenten, die Grundbuchorganisation heute nicht zu erörtern, seine Stellungnahme bis zur Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfs vorbehalten.

Abg. Straub spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach der Erklärung des Herrn Staatsministers die Grund- und Flandbuchführung bei den Gemeinden verbleiben soll. Bezüglich der Art der künftigen Führung der Grundbuchämter wolle er sich jedoch nach der Meinung des Herrn Präsidenten, die Grundbuchorganisation heute nicht zu erörtern, seine Stellungnahme bis zur Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfs vorbehalten.

Abg. Straub spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach der Erklärung des Herrn Staatsministers die Grund- und Flandbuchführung bei den Gemeinden verbleiben soll. Bezüglich der Art der künftigen Führung der Grundbuchämter wolle er sich jedoch nach der Meinung des Herrn Präsidenten, die Grundbuchorganisation heute nicht zu erörtern, seine Stellungnahme bis zur Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfs vorbehalten.

Abg. Straub spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nach der Erklärung des Herrn Staatsministers die Grund- und Flandbuchführung bei den Gemeinden verbleiben soll. Bezüglich der Art der künftigen Führung der Grundbuchämter wolle er sich jedoch nach der Meinung des Herrn Präsidenten, die Grundbuchorganisation heute nicht zu erörtern, seine Stellungnahme bis zur Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfs vorbehalten.

Getrennte Sterne.

Roman aus der Gesellschaft von G. Waldemar.

Die Thränen verfliegen nach und nach, die Erregung ließ nach, und sich aus seinen Armen aufrichtend, vermochte sie, sich ihres Triumpfes zu erfreuen. Mit einem stolzen Blick überflog sie die Blumenpendeln, mit deren leuchtenden Waben man ihre Wimpern geschmückt hatte; dann fixierte sie plötzlich beide Hände Bettmar entgegen und sagte:

"Kannst du dich nicht erinnern, Bettmar, daß ich dich nicht mehr kenne?"

"Wie können es die geworden sein muß, mein Lieb, habe ich heute erfahren."

"Still, Geliebter, sprich nicht davon. Das sind ellen, nach Hause zu kommen; die Luft hier erdrückt mich, der Blumenduft macht mir Kopfschmerz. Wir dürfen auch die andern nicht so lange warten lassen."

In der Herndlöhle hatten sich Bettmar's eingefunden, um Bettmar's Abgang von der Bühne zu sehen. Die Bettmar's und Bettmar, letztere reichend hoch, wenn auch liebenswürdig und unverwundbar wie sonst, saßen in der ersten Reihe. Unter ihnen hatte Bettmar seinen Vater Platz gefunden, während Bettmar, der es liebte, ungerührt aus und eingezogen, es vorgezogen hatte, zu sitzen.

Adrienne liebte ihre Freundin so sehr, als daß sie die Veränderung, welche mit ihr vorgegangen war, nicht bemerkt haben sollte. Doch Bettmar wußte ihre Sorge zu zerstreuen durch den Hinweis auf ein körperliches Mißbehagen, das sich wohl bald geben würde, nur bedachte sie der Ruhe, dieser Ruhe.

Diese ward ihr rechtlich zu theil und so gelang es ihr, nachdem der erste Sturm der Verzweiflung vorübergebrannt, nachdem sie die folgenden Nächte ländernd durchgedacht, ihre Umgebung über ihren wahren Zustand zu täuschen. Nur ein einziger konnte die Ursache derselben und er war unedel genug, auch jetzt noch ihr das Opfer zu erschweren, indem er sich nach wie vor um Bettmar bemühte und in seinem Verkehr mit ihr nicht die geringste Veränderung eintraten ließ.

Bettmar bemerkte es, aber sie hatte nicht die Kraft, sich dagegen aufzulegen. Inmitten der Verfall spendenden Menge kam sie sich wie verloren vor. Alles um sie her jubelte, lachte, freute sich, und ihr that das Herz so weh, sie fühlte sich todunglücklich. Sie wußte sich unwohl, allein; Alles schien nur Augen und Ohren für die Vorzüge auf der Bühne, und doch war sie für einen Menschen im Theater der Punkt, um den sich all sein Denken und Fühlen drehte.

In einer der benachbarten Logen, von welcher aus es ihm möglich war, die Insassen der Fremdenloge zu beobachten, hatte Bettmar von Bettmar seinen Platz gefunden. Während die andern ihre Plätze nach der Bühne richteten, verweilte er sein Auge von der blauen, stillen Gestalt der Bettmar. Er sah mittelaltersdem Bettmar, wie sie sich verändert hatte, er beobachtete die Zeichen, die langsam an ihrem Wangen niederrollten und erfaßte das Beden ihrer Lippen, das Bittern ihrer Hände.

Adrienne's Blick erfaßte ihn gegen Bettmar, dem er alle Schuld zuschrieb. Was mochte Bettmar gegen Bettmar, diesen Menschen anzusehen? Seine Gestalt! Er hätte ihn jenseits können mit seinen Händen, er hätte ihn die Worte abgeben mögen um jeden Preis. Aber dachte er es? Dachte sie ihm nicht selbst gesagt, daß sie sich mit diesem Menschen verlobt habe? Sah sie danach aus? Ja, in diesem Augenblick, mit dem todtraurigen Ausdruck in den früher so lebenslustig, so sprichwörtlich blitzenden Augen?

Adrienne liebte ihre Freundin so sehr, als daß sie die Veränderung, welche mit ihr vorgegangen war, nicht bemerkt haben sollte. Doch Bettmar wußte ihre Sorge zu zerstreuen durch den Hinweis auf ein körperliches Mißbehagen, das sich wohl bald geben würde, nur bedachte sie der Ruhe, dieser Ruhe.

Diese ward ihr rechtlich zu theil und so gelang es ihr, nachdem der erste Sturm der Verzweiflung vorübergebrannt, nachdem sie die folgenden Nächte ländernd durchgedacht, ihre Umgebung über ihren wahren Zustand zu täuschen. Nur ein einziger konnte die Ursache derselben und er war unedel genug, auch jetzt noch ihr das Opfer zu erschweren, indem er sich nach wie vor um Bettmar bemühte und in seinem Verkehr mit ihr nicht die geringste Veränderung eintraten ließ.

Bettmar bemerkte es, aber sie hatte nicht die Kraft, sich dagegen aufzulegen. Inmitten der Verfall spendenden Menge kam sie sich wie verloren vor. Alles um sie her jubelte, lachte, freute sich, und ihr that das Herz so weh, sie fühlte sich todunglücklich. Sie wußte sich unwohl, allein; Alles schien nur Augen und Ohren für die Vorzüge auf der Bühne, und doch war sie für einen Menschen im Theater der Punkt, um den sich all sein Denken und Fühlen drehte.

In einer der benachbarten Logen, von welcher aus es ihm möglich war, die Insassen der Fremdenloge zu beobachten, hatte Bettmar von Bettmar seinen Platz gefunden. Während die andern ihre Plätze nach der Bühne richteten, verweilte er sein Auge von der blauen, stillen Gestalt der Bettmar. Er sah mittelaltersdem Bettmar, wie sie sich verändert hatte, er beobachtete die Zeichen, die langsam an ihrem Wangen niederrollten und erfaßte das Beden ihrer Lippen, das Bittern ihrer Hände.

Adrienne's Blick erfaßte ihn gegen Bettmar, dem er alle Schuld zuschrieb. Was mochte Bettmar gegen Bettmar, diesen Menschen anzusehen? Seine Gestalt! Er hätte ihn jenseits können mit seinen Händen, er hätte ihn die Worte abgeben mögen um jeden Preis. Aber dachte er es? Dachte sie ihm nicht selbst gesagt, daß sie sich mit diesem Menschen verlobt habe? Sah sie danach aus? Ja, in diesem Augenblick, mit dem todtraurigen Ausdruck in den früher so lebenslustig, so sprichwörtlich blitzenden Augen?

Fortsetzung folgt

Abg. Nicht als ob diese Haltung des Mannheimer Stadtraths überraschend münde! Aber festzuhalten wollen wir sein unpatriotisches Gebahren, das den national gesinnten Bürgern die Schamröthe ins Gesicht treiben muß.

Die Sammlungen von Neujahrsgeldern für das Tram-Bahn-Personal nehmen einen erfreulichen Verlauf, indem schon nahezu 700 Mark eingegangen sind, trotzdem dieses Jahr den Abonnenten eine Liste nicht zugesandt wird.

Patent-Viste. Mitgeteilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Magdeburg.

Errichtung einer unteren Schulklasse auf der Neckarpylze. Von sehr geschätzter Seite wird uns geschrieben: Im Hinblick auf die großen Gefahren, denen die Kinder der auf der Neckarpylze wohnenden Bahn- und Hülfsbediensteten auf ihrem Schulwege ausgesetzt sind,

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Chor „Willkommen“ von J. Mater unter der Leitung des nie erlöschenden Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Reuther; der Vortrag dieses von dem später folgenden Chord „Ich fahr dahin“ war prächtig und kraftig, in allen Theilen sein in Ansehung und geführt dem Vortrage den Sängern volles Lob.

Die Hiebungsliste der 3. Mannheimer Kanarien-Lotterie ist erschienen und die sämtlichen Losverkaufsstellen erhältlich.

Der Defraudant Tremmel vor der Strafkammer. Der 25 Jahre alte Kaufmann Michael Tremmel von Waldsee stand gestern vor der hiesigen Strafkammer.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Wittsbildung. 19. Jan. Von einem entsetzlichen Unglück wurde eine Solonensfamilie in Wittelschmidtsdorf im Binnthal heimgeführt.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Ein Zinnenbrand erregte sich gestern Abend im Hause J 7, 9. Der Schaden ist nur gering.

Buntes Feuilleton.

„Deutschland“ und „Gefion“. Die Meldung eines englischen Handelsdampfers über eine verunglückte Davante eines deutschen Kriegsschiffes („Deutschland“) wird jetzt richtig gestellt.

gar nicht besser wünschen. Kriegsschiffe fast aller Nationen waren hier versammelt. Dort lagen spanische und englische, hier italienische und französische, das Saluttieren nahm gar kein Ende.

gutgelaunt häufig über gedegte Besorgnisse: „Schmerzhaft“ aber leider nicht gefährlich. Zum ferneren Beweise seiner Aufgabe über die Verschwendung des Leidens führt der Gemüthsarzt an, daß Fürst Bismarck in der Elyseumnacht bis gegen 11 Uhr an der Bankhölle, welche die Familienmitglieder und Gäste vereinigte,

Planheim, 20. Januar.

Ein durchaus tüchtige Architekt od. Bautechniker

Ein neu erbaute Dachstuhl- und Holzwerkfabrik

Meister. Solchertige Reparaturen unter Mittheilung eines

Kauf u. Bauhelfer als Vorarbeiter

Verkäufer. Aufmerksam od. tüchtig und

Gesucht. Der Inhaber oder Commis

Schmidr, 2 Wagner

Modes. Eine tüchtige erste Arbeiterin

Modes. Eine tüchtige, selbständige Arbeiterin

Caillenarbeiterinnen gegen hohen Lohn

Gesucht. Eine durchaus tüchtige, erste Arbeiterin

K. Münzesheimer, L 2, 9.

Tüchtige Büglerinnen haben fortwährend dauernde

Mädchen. Ein braves, kräftig, sauberes

Lehrmädchen gesucht von adeliger Familie.

K. Münzesheimer, Modes, L 2, 9

Ein junges, kräftig, sauberes Mädchen

Lehrmädchen gesucht von adeliger Familie.

K. Münzesheimer, Modes, L 2, 9

Ein junges, kräftig, sauberes Mädchen

Lehrmädchen gesucht von adeliger Familie.

Einem Kinderarztin zur selbständigen 1-2-3-4-5-6

Stellen-Vermittlungsbureau

Stellen suchen. Ein verheirateter, junger Kaufmann

Junger Kaufmann, der an Ostern in einem

Verkäufer. Aufmerksam od. tüchtig und

Gesucht. Der Inhaber oder Commis

Schmidr, 2 Wagner

Modes. Eine tüchtige erste Arbeiterin

Modes. Eine tüchtige, selbständige Arbeiterin

Caillenarbeiterinnen gegen hohen Lohn

Gesucht. Eine durchaus tüchtige, erste Arbeiterin

K. Münzesheimer, L 2, 9.

Tüchtige Büglerinnen haben fortwährend dauernde

Mädchen. Ein braves, kräftig, sauberes

Lehrmädchen gesucht von adeliger Familie.

K. Münzesheimer, Modes, L 2, 9

Ein junges, kräftig, sauberes Mädchen

Lehrmädchen gesucht von adeliger Familie.

K. Münzesheimer, Modes, L 2, 9

Ein junges, kräftig, sauberes Mädchen

Lehrmädchen gesucht von adeliger Familie.

K. Münzesheimer, Modes, L 2, 9

Baden zu mieten gesucht. In geräumiger Lage wird von

Einem Kaufmann, der an Ostern in einem

Verkäufer. Aufmerksam od. tüchtig und

Gesucht. Der Inhaber oder Commis

Schmidr, 2 Wagner

Modes. Eine tüchtige erste Arbeiterin

Modes. Eine tüchtige, selbständige Arbeiterin

Caillenarbeiterinnen gegen hohen Lohn

Gesucht. Eine durchaus tüchtige, erste Arbeiterin

K. Münzesheimer, L 2, 9.

Tüchtige Büglerinnen haben fortwährend dauernde

Mädchen. Ein braves, kräftig, sauberes

Lehrmädchen gesucht von adeliger Familie.

K. Münzesheimer, Modes, L 2, 9

Ein junges, kräftig, sauberes Mädchen

Lehrmädchen gesucht von adeliger Familie.

K. Münzesheimer, Modes, L 2, 9

Ein junges, kräftig, sauberes Mädchen

Lehrmädchen gesucht von adeliger Familie.

K. Münzesheimer, Modes, L 2, 9

Ein junges, kräftig, sauberes Mädchen

Lehrmädchen gesucht von adeliger Familie.

A 3, 6. a. Schillerpl. 2. Et. hoch, große, eleg. Wohnung

A 6, 3/4. In der Nähe des Bahnhofs, 4 große Zimmer

B 5, 3. 2 Zimmer und Küche zu verm.

B 5, 17/18. 2 Zimmer und Küche zu verm.

B 6, 16. Hochpartierre, 2 Zimmer, 2 Bäder

B 7, 4. 2 Zimmer und Küche zu verm.

C 4, 6. 2 Zimmer und Küche zu verm.

C 7, 13. 2 Zimmer und Küche zu verm.

C 7, 18. 2 Zimmer und Küche zu verm.

D 2, 11. 2 Zimmer und Küche zu verm.

D 7, 20. 2 Zimmer und Küche zu verm.

E 5, 12. 2 Zimmer und Küche zu verm.

F 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

F 2, 3. 2 Zimmer und Küche zu verm.

F 3, 7. 2 Zimmer und Küche zu verm.

F 8, 14. 2 Zimmer und Küche zu verm.

G 7, 12. 2 Zimmer und Küche zu verm.

G 7, 16. 2 Zimmer und Küche zu verm.

G 7, 22. 2 Zimmer und Küche zu verm.

G 7, 38. 2 Zimmer und Küche zu verm.

G 8, 23. 2 Zimmer und Küche zu verm.

H 8, 4. 2 Zimmer und Küche zu verm.

N 3, 3. 2 Zimmer und Küche zu verm.

N 3, 17. 2 Zimmer und Küche zu verm.

O 4, 17. 2 Zimmer und Küche zu verm.

P 1, 2. 2 Zimmer und Küche zu verm.

P 4, 2. 2 Zimmer und Küche zu verm.

Q 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

Q 4, 12. 2 Zimmer und Küche zu verm.

Q 7, 14a. 2 Zimmer und Küche zu verm.

R 3, 10. 2 Zimmer und Küche zu verm.

R 7, 38. 2 Zimmer und Küche zu verm.

S 6, 2. 2 Zimmer und Küche zu verm.

T 4, 30. 2 Zimmer und Küche zu verm.

U 1, 4. 2 Zimmer und Küche zu verm.

U 1, 9. 2 Zimmer und Küche zu verm.

U 6, 29. 2 Zimmer und Küche zu verm.

V 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

W 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

X 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

Y 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

Z 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

AA 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

AB 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

B 2, 4. 2 Zimmer und Küche zu verm.

B 2, 5. 2 Zimmer und Küche zu verm.

B 4, 14. 2 Zimmer und Küche zu verm.

B 5, 2. 2 Zimmer und Küche zu verm.

B 5, 23. 2 Zimmer und Küche zu verm.

B 6, 2. 2 Zimmer und Küche zu verm.

B 6, 7. 2 Zimmer und Küche zu verm.

B 7, 13a. 2 Zimmer und Küche zu verm.

C 2, 6. 2 Zimmer und Küche zu verm.

C 3, 20. 2 Zimmer und Küche zu verm.

C 4, 1. 2 Zimmer und Küche zu verm.

C 4, 20/21. 2 Zimmer und Küche zu verm.

C 8, 5. 2 Zimmer und Küche zu verm.

D 3, 4. 2 Zimmer und Küche zu verm.

D 4, 9/10. 2 Zimmer und Küche zu verm.

D 6, 19. 2 Zimmer und Küche zu verm.

D 8, 6. 2 Zimmer und Küche zu verm.

E 3, 1. 2 Zimmer und Küche zu verm.

E 3, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

F 2, 9. 2 Zimmer und Küche zu verm.

F 4, 21. 2 Zimmer und Küche zu verm.

F 7, 24. 2 Zimmer und Küche zu verm.

P 4, 11. 2 Zimmer und Küche zu verm.

P 4, 15. 2 Zimmer und Küche zu verm.

Q 2, 14. 2 Zimmer und Küche zu verm.

Q 5, 14/15. 2 Zimmer und Küche zu verm.

R 3, 15b. 2 Zimmer und Küche zu verm.

R 4, 14. 2 Zimmer und Küche zu verm.

U 1, 18. 2 Zimmer und Küche zu verm.

U 4, 13. 2 Zimmer und Küche zu verm.

U 5, 10. 2 Zimmer und Küche zu verm.

U 6, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

V 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

W 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

X 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

Y 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

Z 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

AA 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

AB 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

AC 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

AD 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

AE 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

AF 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

AG 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HA 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HB 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HC 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HD 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HE 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HF 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HG 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HH 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HI 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HJ 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HK 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HL 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HM 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HN 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HO 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HP 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HQ 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HR 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HS 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HT 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HU 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

HV 1, 8. 2 Zimmer und Küche zu verm.

Franz Modes

MANNHEIM

bringt seine Verkaufsstelle, der allseitig so beliebten und vorzüglichen

gerösteten Kaffees

aus der Handlung von

Max Richter, königlicher Hoflieferant Leipzig

in empfehlende Erinnerung.

Außer den seither von mir geführten und sich großen Beifalls erfreuenden Sorten zu:

160, 180 und 200 Pfg. das Pfund,

habe ich mir — der jetzigen Werthlage des Artikels angemessen — auch Sorten zu

120 und 140 Pfg. das Pfund

zugelegt, und kann solche dem Preise entsprechend, als rein und gut im Geschmack empfehlen. Wirkliche Qualitäts-Kaffees bedingen noch die zu erst genannten Preise.

Wöchentlich mehrmals frischeste Eilgutsendung.

Hochachtungsvoll

Franz Modes, Paradeplatz, D 1, 4.

An Sonn- und Feiertagen Kaffeeverkauf nur bis 1 Uhr Mittags.

Masken = Leihanstalt
D. Freitag,
 D 4, 6. 52577 D 4, 6.

Monogramme und Wappenprägungen
 auf Briefbogen und Karten etc.
 in kunstfertiger Ausführung.
Rich. Taute, Gravirer-Anstalt, C 4, 8.

Große Ersparnis.
 Gebrannter Kaffee nach
Zeittler's Röstverfahren
 zu haben 52133
Wilhelm Horn,
 Mannheim, am Großenplatz.

Um
 ächtes **VICHY**
 Wasser (Frankreich)
 zu haben, verlange man auf den Etiketten und
 Kapseln den Namen der Quelle:
Célestins: für Gicht, Nierengries und Zucker-
 Hararub.
Grande-Grille: für Leberleiden.
Hopital: für Magenleiden.
Comprimés de Vichy: Vichy-Salz in
 Trinken, 5 Stückchen für 1 Glas Wasser.
 Man achte darauf, genau den Namen der Quelle
 zu bezeichnen. 52182

Cognac
 Georg Scherer & Co.
 Langen.
Arztlich empfohlen.
 In allen Preislagen.
 Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.—
 Cognac zuckerfrei Fl. Mk. 3.—
 Weindestillat.
 Besondere Marke für Reconvaleszenten und Zucker-
 Kranke. Laut anal. Analys. bz. Cognac gleich.
 Alleingige Verkaufsstellen:
Ph. Gaud, Hoflieferant, D 2, 9.
Johann Schreiber und dessen Verkaufsstellen:
 Breitenstrasse T 1, 6, Baumschulgärten L 12, 7a — Jung-
 buschstrasse H 8, 32 und G 4, 10 — Neckarstadthof
 ZA 1, 1 — Schwetzingenstrasse 18b.

Bei Husten etc. entschieden das Beste
 sind **Salin's Epithewegrid-Druck-Saft** à Glas 40 und 80 Pfg.
 und **Epithewegrid-Druck-Bonbons** à Packet 10 und 20 Pfg.
 Die meisten Apotheken, Besondere von Herrn Dr. Jäger, 1894
 In Mannheim ist zu haben bei Herrn Gebr. Wiert, C 2, 14.

Reinsten Medicinal Leberthran
 zu haben in Originalflaschen à 60 Pfg. und 1.— in der
 Medicinal-Dragee 49255
M. Kropp, N 2, 7, Kunststraße.
Fernsprecher 1270.

Befragt Euren Arzt!
Dr. med. Theinhardt's
Hygiama.
 Ein überaus nährendes
Frühstück
 das leichtest verdauliche
Stärkungsmittel
 für Gesunde und Leidende.
 Nur höchste Auszeichnungen, zuletzt München
 — 1897 — goldene Medaille.
 In den Apotheken und besseren Drogerien
 vorräthig. 52144

Preisverhöht
 auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Zuntz
Java-Kaffee
 aus der Dampf-Rösterei-Druckerei von
A. Zuntz sel. Wwe.
 Königl. Hoflieferant etc. etc.
 in **Hann** **O** **Hamburg**
 wird allen Fremden eine reichliche gute Kaffe zum
 Gebrauch billig angeboten.
 Sorgfältigste Auswahl und sorgfältigste Mischung nur
 besten Rohstoffe, verbunden mit langjähriger bewährter
 Röstmethode, ergeben einen sehr gleichmäßigen Kaffee,
 der bei höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack,
 Kraft und Geistesfrische vollumfänglich entspricht.
 Feinste Mokka-Mischung à Mk. 2.— per Pfund
 Ia. gedr. Java-Kaffee 1.90
 IIa. 1.80
 Haushalt-Kaffee 1.70
 Wiener Mischung 1.60
 Rüstlich in Mannheim bei dem General-Vertreter
Herrn Jac. Uhl, M 2, 9
 so wie bei den Herren
Louis Durckhardt, Eintracht,
H. Dücking, Glockengasse,
W. Müller, Jungbühlstraße 7, 8,
Ph. Gaud, Grob. Post, D 2, 9, Planitz,
Jaf. Geyer, N 2, 15,
Herrn Geyer, O 2, 9,
Wills. Geyer, D 1, 14,
Louis Kähler, Q 7, 15,
Louis Richter am Markt,
Carl Müller, R 2, 10, Jährl. N 4, 4,
Wolff Neuhof, F 1,
Jof. Geyer, K 4, 24,
Aug. Geyer, L 14, 7,
Herrn Schottner, H 8, 4,
G. Schupp, K 2, 18,
Herrn Thoms, Schwetzingenstr. 18,
Gebr. Thoms, D 4, 14, am alten Pfälzertor.

Michow-Bücher
 Die beste und billigste
 Romanbibliothek der Welt
 sind die im Verlage von Alfred Michow in
 Lottensburg, Wilhelmplatz 14, erschienenen
„Michow-Bücher“
 herausgegeben von
Karl Schneider.
 Die „Michow-Bücher“ sind eine Billig-
 bibliothek im besten Sinne des Wortes.
 Sie sollen die vorzüglichsten Werke des zeit-
 genössischen Schrifttums, und zwar vor-
 zugsweise Arbeiten deutscher Autoren, dem Publikum
 in besser Ausstattung, sehr factonant, zu dem
 bisher nicht bezogenen billigen Preise von 20 Pfg.
 pro Band zugänglich machen, (jeder Band in dem
 Band gefügt wird, für ein geringes Geldspare
 Eine vortreffliche
 Haus- und Familienbibliothek
 anzuschaffen. 52566

**Bitte, verlangen Sie gratis und franco einen Prospekt
 über die „Michow-Bücher“.**
 Die „Michow-Bücher“ werden durch die Post zum Preis von 2.50 Mk.
 pro Quartal und Postgebühr ins Haus geliefert.
 Alle Posten alten und Landbriefträger nehmen Bestellungen
 entgegen, Postkatalog 16. Nachtrag Nr. 4609a.
 Wegen Anschaffung von 20 Pfg. erfolgt francozusendung eines Probebandes.
 Von den „Michow-Büchern“ sind bisher erschienen:
 „Das Kind“ Novelle von Ernst Schlein. — „Ein ererbtes Vermögen“
 Roman von Arthur Schellner. — „Furcht vor dem Leben“ — „Ein
 Politiker“ Zwei Novellen von Emil Velhiesau. — „Es waren zwei
 Königskinder“ Roman von Herbert von Oken.
 Es werden im ersten Vierteljahr unter anderem noch erscheinen:
 „Dr. Gaary's Patienten“ Roman in 2 Bänden von Hermann Hei-
 berg. — „Moderne Hochzeiten“ Roman von Rudolf von Gottschalk.
 — „Prälaten Wesen“ aus dem Schaffen von Friedrich Spielhagen.
 — „Der Herr im Hause!“ Humoristischer Roman von Heinrich Soltau
 Schumacher.
 Die Roman der hier nur anführungshalber mitgetheilten Autoren sprechen
 von selbst für die Verlässlichkeit der erscheinenden Werte.
 Die Beitritt zum Abonnement kann daher nicht dringend genug empfohlen
 werden. Es wird dem verehrten Publikum nie wieder eine so günstige Gelegenheit
 zur Beschaffung einer ganzen Bibliothek für einen Spottpreis geboten werden. Die
 höchsten Bände eignen sich bei ihrer Billigkeit auch in vorzüglicher Weise zu
 Geschenken und werden daher eine willkommene Gabe sein.
 2.50 Mk. pro Quartal werden 13 der besten Bücher der

Erste Mannheimer Geschäftsbücherfabrik
A. Löwenhaupt Söhne Nchf.
V. Fahlbusch
Mannheim, N 1, 9
 Buchbinderei
 Acetanzdruckerei Linienanstalt
 Specialität: Geschäftsbücher
 in feinsten Ausführung.
 Anfertigung von Büchern nach besonderem Schema kürzester Zeit bei
 billigster Berechnung. Journale für amerikanische Buchführung. 52785

Schwarzwälder Zwiebackfabrik
 in Villingen (Schwarzwald.)
 Billige und rasche Bezugsquelle
 für feine Amadee
 Nicht nur Diätetische, sondern auch Kofonuchlutter und alle andern Feinbrotgare.
 Schutzmarke. sind ausgehoben, und sind wir bereit 1000 Mark Demjenigen anzubieten
 der uns nachweist, daß wir statt reiner Substanz wässriges aus nur 1 Gramm
 Wasser, Kofonuchlutter oder andere Feinbrotgare verwenden.
 Bestellungen und Preislisten direkt oder durch
 Fräulein Jeannette von Soiron, Mannheim, C 7, 15.

Romane der „Gartenlaube“
 für 1898:
Antons Erben. W. Heimburg.
Die arme Kleine. M. v. Eder-Ehrenbach.
Das Schweigen des Waldes. J. Sanghofer.
 Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
 Abonnements ohne Aufzagen und Sendet auf Verlangen
 Probe-Bücher gratis.
 In Mannheim Jul. Hermann's Buchhandlung,
 C 3, 6, Ecke an Planitz und Eichenmarkt. 52567

Mit dem Winter
 stellen sich auch wieder die nach-
 kalten Tage ein, wo viele
 Menschen mit Kränken und er-
 krankten kranken zu thun haben.
 Ein wirksames Mittel dagegen ist
Podolin
 Theod. von Eichstedt's
 Gerechtlich geschützt.
 Wirklich geschöpft im Jahr 1897.
 Erhältlich die Dose zu 30 Pfg.
 bei:
Theod. von Eichstedt
 (Jah. Karl Str. N 4, 12.)
Edmund Heerin, F 1, 10.
Fr. Eickrodt, Reformstr.

Ferd. Baum & Co.
 C 7, 7a neben Institut Stammel C 7, 7a
Prima stückreichen Fettschrot,
 gewaschene und gesiebte Nusskohlen,
 deutsche u. engl. Anthracitkohlen,
 Ruhrsteinkohlen-Brikets, Koks
 für rasche und billige.
trod. Bündel- u. zerlein. Tannenholz
 auf Wunsch in Norden gelieft.
frei an und in's Haus.
 Fernsprecher 544. 52855

Wohnungswechsel.
 Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Eichelsheimerstrasse 12.
 Mannheim, den 19. Januar 1898.
Ph. Mansar. 52820

Die Firma
D. Neuschaefer
 Ludwigshafen a. Rh.,
 empfiehlt ihre anerkannt vov
 jählichen 51556
Frucht- u. Weinessige
 in plumbierten Kuchflaschen à 5
 Liter mit Schutzmarke.
Kittens
 Glas, Porzellan etc.
 wird befristet bezogen.
K 1, 5 Laden R.